

IM RHYTHMUS VON WIND UND MEER

Die Westfriesischen Inseln schmiegen sich im Wattenmeer an die niederländische Küste. Mittels Boot lassen sie sich zu einem entspannten Inselhopping-Trip verbinden.

TEXT & FOTOS MANUEL ARNU

Keine zwölf Stunden sind vergangen, seit ich mit der Fähre auf Vlieland gestrandet bin, auf der zweitkleinsten der Westfriesischen Watteninseln. Jetzt liege ich in meinem Zelt zwischen den Dünen, lausche der fernen Brandung und blicke durch das große Panoramafenster auf einen unfassbar schönen Sternenhimmel. Eine ganz sanfte Gelassenheit durchströmt meinen Körper. Heute Vormittag, bei meiner Anreise, hetzte ich noch rastlos meinen Zügen hinterher, habe im Inter-city-WLAN die Weltpolitik verfolgt. Das alles blieb, irgendwann auf der Fährfahrt von Harlingen, hinter mir. Nach der Überfahrt streunte ich mit meinem Mietfahrrad ziellos über die Insel. Am frühen Abend setzte ich mich einfach in den Sand und wartete auf den Sonnenuntergang, ließ den Wind über meine Haut streichen, roch den salzigen Duft des Meeres und lauschte den Schreien der Möwen. Die Wissenschaft sagt, dass Meer glücklich macht. Die Weite und Kraft des Meeres gilt als Gegenentwurf zum oft stressigen Alltag. Und die kleine Insel Vlieland hat naturgemäß viel Meer zu bieten, sie ist knapp 20 Kilometer lang und dabei kaum breiter als zwei.

Nach Sonnenuntergang beginnt vielleicht die schönste Tageszeit auf den Watteninseln, zumindest bei wolkenlosem Himmel. Auf Vlieland gibt es kaum Autoverkehr, ein Großteil der Insel ist unbewohnt, die Lichtverschmutzung ist somit auf ein Minimum reduziert. Ähnliches gilt für die Nachbarinsel Terschelling. Der dortige »Dark Sky Park« zählt zu den 20 dunkelsten Orten der Welt. Auch auf Vlieland kann ich den feinen Lichtschleier der Milchstraße erkennen, der sich quer durch das Sternbild des großen Sommerdreiecks zieht. Eigentlich viel zu schön, um einzuschlafen. Trotzdem: gute Nacht!

Am nächsten Morgen setze ich mein westfriesisches Inselhopping fort. Vier Inseln in vier Tagen, das nächste Ziel: Terschelling. Die Schnellfähre braucht für die Überfahrt etwa 30 Minuten. Die erste Anlaufstelle im Hafen für den erfahrenen Watteninselhopper ist der ▶



Foto: Visitwadden, Janice Meyer

WESTFRIESISCHES INSELHOPPING

Die niederländische Region Watteninseln umfasst die fünf bewohnten Inseln Texel, Vlieland, Terschelling, Ameland und Schiermonnikoog. Seit 2009 steht das sie umgebende Wattenmeer auf der UNESCO-Welterbeliste. Campingplätze, Ferienhäuser und Hotels gibt es zahlreich. Bahn und Bike sind das beste Fortbewegungsmittel. Das eigene Auto bleibt besser auf dem Festland.

▶ www.visitwadden.nl/de/watteninseln



Die Inseln schränken den Bewegungsraum ein, das schärft die Sinne und sorgt für Entspannung.

»Fietsverhuur«, besser als mit dem Rad kann man die Inseln nicht erkunden. Die zahlreichen Fahrradverleihe haben für jeden Geschmack das richtige »Fiets« parat. Für Gepäck, Kinder oder Hunde kann man spezielle Hänger mieten. Auf den Watteninseln wird schnell klar, dass das hier das wahre Rad-Habitat ist. Auf Vlieland und Schiermonnikoog dürfen nur die Anwohner Auto fahren und auch auf Terschelling und Ameland ist ein Fahrrad das Transport- und Erkundungsmittel der Wahl – kaum ein Weg ist weiter als zehn Kilometer.

Terschelling gilt als Insel der tausend Pflanzen und ist berühmt für seine Artenvielfalt. Genauer gesagt sind es mehr als 600 Pflanzenarten, die auf der Insel wild wachsen. Das milde Seeklima und viel Sonne sorgen für besondere Leckereien. Einige davon landen bevorzugt in den Küchen Terschellings, wie etwa der weithin süß duftende Strandbeifuß mit seinem subtilen Aroma von Curry und Kresse, der knackig-salzige Queller oder das »rote Gold Terschellings«, die aromatischen Cranberrys. In den Dünen und Salzwiesen genießen auch Schafe, Ziegen und Rinder die schmackhaften Kräuter. Das Weidevieh betreibt wichtige Landschaftspflege auf den Inseln. Das Fleisch wird regional vermarktet. Genießen kann man all diese Köstlichkeiten in vielen schnuckligen Cafés und Restaurants.

ZU GAST IM UNESCO-WELTNATURERBE

Nächster Tag, nächste Insel. Auf nach Ameland. Richard, Chef von Veltman Marine Service, übernimmt mit seinem offenen Festumpfschlauchboot die Wassertaxi-Fahrt. Geschickt navigiert er das Motorboot durch das flache Wattenmeer. Auf der elektronischen Seekarte kann ich gut die Fahrrinnen und Priele erkennen, die Richard ansteuert. Unsere Fahrt ist ein wilder Zickzackkurs und die meiste Zeit meldet das Echolot eine Wassertiefe von gerade einmal einem Meter. Bei Ebbe, so erklärt mir Richard, lägen hier die meisten Flächen trocken. Zusammen mit einem erfahrenen Wattführer kann man dann die 20 Kilometer zwischen niederländischem Festland und Ameland sogar zu Fuß zurücklegen. Auf den ersten Blick wirkt das Watt bei Ebbe wie eine große öde Schlammwüste. In Wahrheit ist es ein Naturparadies. Millionen von winzigen Algen, kleinen Würmern, Schnecken, Muscheln und Krebsen tummeln sich ober- und unterhalb des Wattbodens. Diese vielen kleinen Lebewesen sind Nahrungsgrundlage für größere Tiere wie Vögel und Fische. Nirgendwo sonst auf der Welt gibt es größere Wattflächen dieser Art – stetig im Wandel durch die Kräfte der Natur. Wattströme, blühende Salzwiesen, weiße Strände und Dünen. Sie sind der Lebensraum für mehr als 10 000 Arten und unverzichtbar für Millionen Zugvögel, die hier Rast machen. Das sah auch die UNESCO so und machte das Wattenmeer zum Weltnaturerbe.



Auf den fünf Watteninseln gibt es sechs Leuchttürme. Schiermonnikoog hat zwei aktive seit 1853.



Die Gezeiten beherrschen die wunderbar breiten Sandstrände aller Watteninseln.

Im Mikrokosmos der Watteninseln kann man sich unwillkürlich als Teil von etwas Langsamem, Sanfterem fühlen. Auch ich habe das dumpfe Gefühl, dass mein Yoga-Ich laut und deutlich zu mir spricht. Ganz intuitiv gehe ich Muscheln sammeln, beobachte Wattvögel und stapfe durchs Watt, es kommt mir völlig naturgemäß vor. Als ob ich es gehnt hätte, habe ich auch eine Yogamatte im Reisegepäck. Aber geht nur Detox-Urlaub? Keineswegs! Die Kombination aus Strand, Wasser und Wind bietet Großes für Outdoorsport. Kiten, Kajakfahren oder Strandsegeln zählen auch auf den ewig langen Sandstränden von Ameland zu den beliebtesten Disziplinen. Ich werde heute das Wellenreiten ausprobieren. Ich habe Glück, der Wind hat auf sechs Windstärken aufgefrischt, die Wellen sind hüfthoch. Perfekt für Anfänger! Jörg, mein niederländischer Surfguide gibt mir goldene Tipps. Nach wenigen Versuchen stehe ich auf dem Brett und schaffe ein paar Mini-Rides. Neben mir taucht immer wieder der Kopf einer großen Kegelrobbe aus den Wellen auf und beobachtet mich interessiert. Sie scheint zufrieden mit meinen Surfversuchen zu sein.

Den letzten Tag verbringe ich auf Schiermonnikoog, der kleinsten bewohnten Watteninsel. Eine Insel, ein Dorf, ein Nationalpark – das ist alles. Der Wind bläst heute noch stärker, Kajakfahren und Strandsegeln habe ich vom Programm gestrichen. Also drehe ich noch einmal eine große Runde mit dem »Fiets« über die Insel und bummle durch das kleine Dorf mit seinen historischen Häusern. Das nächste Mal, habe ich mir vorgenommen, komme ich mit meiner Familie. Die ausgedehnten Sandstrände sind ein Paradies für Kinder. Perfekt zum Budeln und um Drachen steigen zu lassen. Ich für meinen Teil werde ein Surfbrett einpacken. Und natürlich eine Yogamatte. ◀



Kamen einst als Strandgut auf Terschelling an und sind heute ein Exportschlager: Cranberrys.